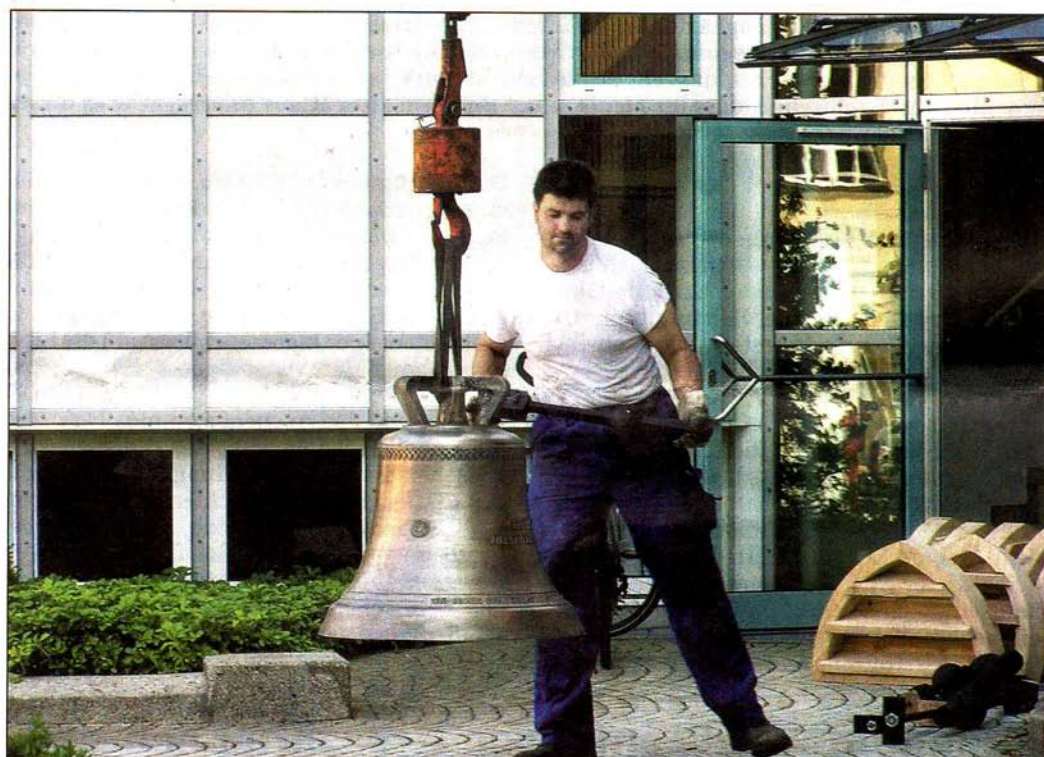
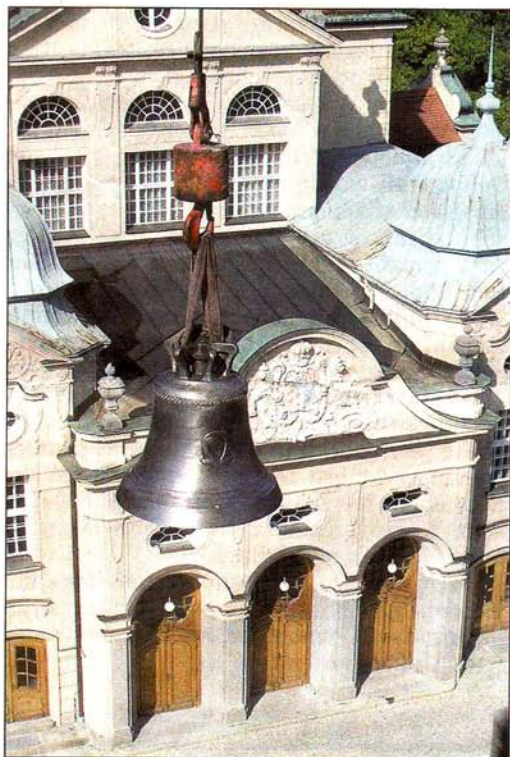


Reichenhaller Tagblatt, 13. 7. 06

Begegnung mit bronzenen Klangkörpern

Viele Schaulustige bei Glockeninstallation der Evangelischen Stadtkirche



In nur wenigen Minuten landeten die neuen Glocken der Evangelischen Stadtkirche in Bad Reichenhall von einem Spezialkran bewegt im Kirchturm (Bild links), im Hintergrund ist das Alte Kurhaus zu sehen. Bevor die Glocken installiert wurden, prüfte ein Handwerker mit großem Klöppel den reinen Klang (rechts), was die Schaulustigen mit viel Beifall quittierten.

Fotos: Brandes/Landeck

BAD REICHENHALL (rl) - Sie sind die Leichtgewichte unter den jetzt fünf Glocken der Evangelischen Stadtkirche. Dennoch ist es ein Kraftakt und verlangt präzise Arbeit, als am Dienstag zunächst die Ewigkeitsglocke und danach die Taufglocke gen Himmel schweben und durch die schmale Fensteröffnung im Turm verschwinden.

Zum 125. Kirchengeburtstag hat sich die Gemeinde selbst beschenkt. Die beiden bronzenen Klangkörper warten neben dem Gotteshaus auf ihre Installation. Immer wieder nähern sich Menschen und strecken die Hände nach den „geheimnisumwitterten Instrumenten“ aus, wie sie Dekanatskantor Matthias Roth nennt.

Es kommt zu vielen „anrührenden Begegnungen“, bis der starke Kran die Glocken zu ihrem luftigen Bestimmungsort bringt. „So nah sehen wir die nie wieder“, murmelt eine ältere Dame und streicht vorsichtig über die Zierfriese, die beide Glocken schmücken. Die umstehenden Menschen blinzeln in die Son-

ne. Der Kran schwenkt die Glocken punktgenau vor das Kirchenportal. Dort werden sie noch einmal abgelassen, ein Handwerker prüft den Klang. Dann schweben sie der vierten Glockenstube entgegen. Pfarrer Hans-Georg Bredull, der die Installation verfolgt, berichtet von einer spät entdeckten Hürde. Die 230 Kilogramm schwere Taufglocke ist wenige Zentimeter zu breit, um durch die Fensteröffnung am Turm zu passen. Also muss flugs ein Steinmetz eingreifen, der den Platz schafft, damit der ausladende bronzene Klangkörper bequem in den Turm gelangt und das Geläut wirklich erweitert werden kann. Gestern schon hat der Handwerker die steinerne Einfassung wieder in die alte Form gebracht.

Als 1881 der Sakralbau eingeweiht wurde, hat der Dichter und Prälat Karl Gerok aus Stuttgart ein paar Verse in Reichenhall vorgelesen. Da heißt es: „Viel Glocken hört man dieses Thal durchklingen, von früh bis spät in schwesterlichem Chor.“ Weiter reimt der dichtende Prälat: „Und wenn im Turm sich

unsre Glocken schwingen, dann schlage stark und rein ihr Erz ans Ohr.“ Derlei Festgrüße sind heute etwas aus der Mode. Aber in einem behält er über die Jahre recht: Wenn sich die beiden Perner-Werke aus Passau mit den drei Czudnochowsky-Glocken von 1958 verbünden, ist allerhand Lautstärke geboten. Da schlägt allerhand ans Ohr. Die lediglich 140 Kilo leichte Ewigkeitsglocke tut sich dabei wohl hart gegen die Sonntagsglocke mit ihren 680 Kilogramm.

Verstecken muss sich sie aber nicht. Sie trägt das Omega als Zeichen für das Ende, auf ihrer etwas größeren Schwester prangt das Alpha und symbolisiert die Taufe als Anfang des Christseins.

Als beide Glocken ohne Komplikationen empor gezogen und in ihrer Turmstube verschwunden sind, entfährt einem älteren Mann ein erleichtertes „Gott sei Dank“. Pfarrer Bredull steht nicht weit entfernt. Er zieht genüsslich an seiner Pfeife und lächelt. Die Glockeninstallation ist reibungslos beendet. Die Schaulustigen applaudieren.